

Erinnerungen an die Grippe-Opfer aus Veendam

Die große Grippe-Epidemie von 1918 im Norden der Niederlande*

Alex Holthuis, Karen de Vries und Maarten Duijvendak

In diesem Artikel konzentrieren wir uns auf einen durch die große Grippe-Pandemie von 1918 bedingten Höchstwert der Sterblichkeit und seine Auswirkungen auf die niederländische Gesellschaft unter besonderer Berücksichtigung der Bestattungssitten. Unser Ziel ist es, einige der Folgen der Grippe-Epidemie dahingehend zu beurteilen, wie man Tod und Trauer bewertet hat: hat es die Art und Weise beeinflusst wie die Toten begraben und betrauert wurden? Um diese Frage zu beantworten, vereinen wir soziale, kulturelle und mediengeschichtliche Perspektiven mit einer räumlichen: unsere Fallstudie ist Veendam in der nördlichen niederländischen Provinz Groningen.¹

Influenza

Das Influenza-A-Virus, eine H1N1-Variante, infizierte im Jahre 1918 etwa ein Drittel der Weltbevölkerung. Jüngste Schätzungen der Gesamttodesopfer schwanken zwischen 50 und 100 Millionen weltweit. Die Opfer litten an Fieber und anderen normalen Grippesymptomen, aber es wird allgemein angenommen, dass die meisten Menschen tatsächlich nicht an dem Influenzavirus starben, sondern in Folge einer bakteriellen Infektion der oberen Atemwege. Das Virus schwächte das Immunsystem, sodass die Kranken anfälliger für bakterielle Infektionen wurden.

Der bemerkenswerteste Aspekt der Influenza-Pandemie von 1918 bis 1920 ist wohl das w-förmig verlaufende Mortalitäts-Muster mit Spitzen bei Säuglingen von fünf Jahren und jünger, 20 bis 40-jährigen Menschen und bei Senioren.² Wie in den meisten Bereichen auf der ganzen Welt kam die Influenza in den Niederlanden in drei Wellen: die erste milde Welle von Juli bis September 1918, eine zweite viel

* Für die Übersetzung dieses Artikels aus dem Englischen geht der Dank der Autoren an Tineke Looijenga und Heiko Suhr.

¹ Teile dieses Artikels wurden als Vortrag auf 40. Jahrestagung des Arbeitskreises für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e.V. (ARKUM) in Heidelberg vom 18.-21.9.2013 und bei der 10. European Social Science History Conference in Wien vom 23.-26.4.2014 bereits vorgestellt. Wir danken den Teilnehmern für ihre Kommentare.

² David M. Morens / Jeffery K. Taubenberger / Anthony S. Fauci, Predominant Role of Bacterial Pneumonia as a Cause of Death in Pandemic Influenza: Implications for Pandemic Influenza Preparedness, in: *Journal of Infectious Diseases* 198, 2008, S. 962-970.

schwerere Welle von Oktober 1918 bis Sommer 1919 und eine dritte wieder schwächere Welle im Frühjahr 1920.³

In den Niederlanden war die Krankheit in den großen Städten weniger tödlich als in ländlichen Gebieten, in denen ganze Familien der Grippe erlagen. Oft lebten sie eng zusammen unter unhygienischen Bedingungen in kleinen Hütten und mit unzureichender Belüftung, was hohe Infektionsrisiken bedingte. Der fehlende Zugang zu angemessener medizinischer Versorgung war auch ein wichtiger Faktor.⁴ In der Provinz Drenthe überschritt die Zahl der Todesfälle in der zweiten Welle die der anderen Provinzen um ein Vielfaches. Die Gesamtmortalitätsrate für November 1918 lag bei fast 77 Todesfällen pro 1.000 Einwohnern, während in der Provinz Groningen die Rate bei etwa 50 lag. Die höchste Todesrate war in Emmen, eine langgestreckte ländlichen Gemeinde mit ca. 20.000 Einwohnern, aufzumachen.

In Groningen gab es sechs Gemeinden mit ähnlich hohen Sterblichkeitsraten: Beerta, Finsterwolde, Termunten, Muntendam, Oude Pekela en Onstwedde.⁵ Veendam klagte zu den schlimmsten Zeiten im November 1918 über 5,9 Todesopfer pro 1.000 Einwohner; die Zahl lag zwar niedriger als in vielen anderen Städten im Norden, war aber noch weit über dem Landesdurchschnitt. Mit 12.980 Einwohnern im Januar 1918 war Veendam eine durchschnittliche ländliche Stadt, die im wirtschaftlichen Sinne eng mit seiner landwirtschaftlichen Umgebung verbunden war.

Die ersten Ausbrüche des Virus trafen Veendam Anfang bis Mitte September 1918 als ein tödliches Opfer aus einer recht zentralen Teil Veendams gemeldet wurde. In der zweiten Hälfte des Septembers wurden auch Todesfälle in den nördlichen Teilen der Stadt gemeldet. Die kleinen Dörfer rund um Veendam waren hingegen noch nicht betroffen. In der ersten Oktoberhälfte wurden Grippe-Opfer dann aber auch in Ommelandervijk registriert, einem kleinen Dorf südöstlich des Zentrums von Veendam. Auch im Osten der Stadt wurden die ersten Grippe-Opfer registriert. Zwischen der ersten und zweiten Oktoberhälfte war fast die komplette Peripherie Veendams betroffen. Dies setzte sich in der ersten Hälfte des Novembers fort, wonach die Grippe sich vor allem am Rande manifestierte. Im Januar und Februar 1919 verschwand die Krankheit wieder weitgehend aus Veendam (Abb. 1).

³ Aaldert A. Quanjier, *De Griep in Nederland in 1918 tot 1920*, [Den Haag] 1921, S. 4-5.

⁴ G.D. Hemmes, Influenza, een na-onderzoek van de epidemie van 1918, in: *Geneeskundige gids* 33, 1955, S. 104-142, hier 132.

⁵ Hemmes, S. 129.

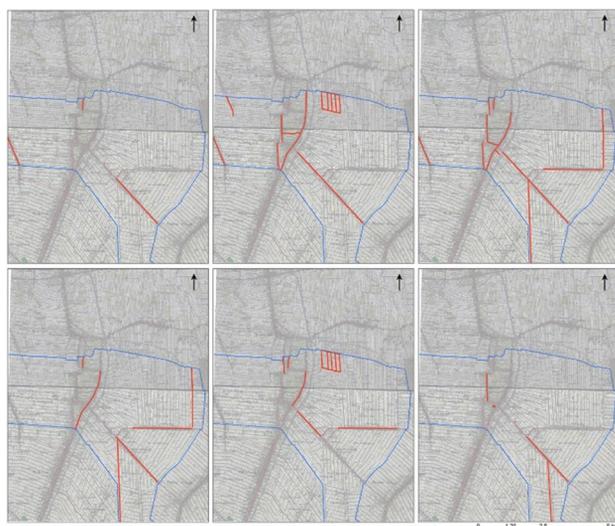


Abb. 1. Ausbreitung der Spanischen Grippe in der Gemeinde Veendam im Zeitraum von Oktober bis Dezember 1918. Obere Reihe von links nach rechts: erste Oktoberhälfte, zweite Oktoberhälfte, erste Novemberhälfte. Untere Reihe von links nach rechts: zweite Novemberhälfte, erste Dezemberhälfte, zweite Dezemberhälfte.

Die Grippe im Norden der Niederlande

Nachrichten von einer sich rasch ausbreitenden Infektionskrankheit verbreiteten sich zum ersten Mal im Mai 1918 in den Niederlanden als mehrere Zeitungen einen Bericht veröffentlichten, dass der König von Spanien, der Premierminister und sein Kabinett und große Teile der Bevölkerung an einer, unbekanntem Krankheit' leiden würden.⁶ Im Laufe der folgenden Wochen schrieben niederländischen Zeitungen über die tödliche Infektionskrankheit, die sich über Europa und auch in Richtung der Niederlande ausbreitete. Die erste Infektion in den Niederlanden gab es Mitte Juli in Losser, wo zwei in Essen tätige Fabrikarbeiter ihre Heimat hatten. Im Spätsommer 1918 waren die Menschen hinlänglich verängstigt: Hunderte von Fabrikarbeitern aus den Grenzregionen, die vor allem im Ruhrgebiet tätig waren, kamen zurück nach Hause, um der Krankheit zu entkommen.⁷

In der Anfangsphase waren die Streitkräfte wohl die wichtigsten menschlichen Träger, die dafür sorgten, dass sich die Krankheit in der Bevölkerung so schnell verbreitete – durch die Mobilisierung der Truppen durch den Krieg waren nach Kriegsende nun große Gruppen von ihnen wieder auf der Reise in ihre Heimatorte. Eine hohe Populationsdichte sorgte für eine hohe Wahrscheinlichkeit einer Infektion der Zivilbevölkerung. In Oude Pekela, in der Provinz Groningen, war der erste Infizierte ein Unteroffizier aus Assen, der Hauptstadt von Drenthe. Auch die nächsten sieben Fälle waren alle Soldaten.⁸

⁶ *Nieuwe Rotterdamsche Courant*, 28.5.1918.

⁷ *Het Volk*, 16.7.1918.

⁸ Quanjers, S. 15.

In der Stadt Groningen gab es in den Internierungslagern, wo 1.700 britische Kriegsgefangene untergebracht waren, mehrere hundert leichte Fälle der Grippe. Trotz der hohen Infektionsrisiken konnten sich die Lagerbewohner noch frei in der Stadt bewegen. Zivilisten besuchten die Lager, um an sozialen Aktivitäten teilzunehmen. Einige sprachen ihre Besorgnis über den unverantwortlichen Umgang mit der Krankheit aus, weil Zivilisten das Internierungslager frei betreten konnten und auch die Internierten sich frei bewegen konnten, anstatt die bereits infizierte Kaserne zu isolieren.⁹

Aber natürlich waren auch reisende Zivilisten, wie die Fabrikarbeiter aus dem deutsch-niederländischen Grenzgebiet, gleichermaßen zur Übertragung des Virus geeignet. Es waren vor allem dort viele betroffen, wo Menschen dicht zusammenarbeiteten, wie etwa in geschlossenen Räumen, in Minen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Die Berichterstattung über die Grippe

Im Großen und Ganzen wurde der Ausbruch der Epidemie als zweitrangige Nachricht behandelt. Der explosive Anstieg der Sterblichkeit in November des Jahres 1918 wurde überschattet durch Nachrichten über die Folgen des Ersten Weltkriegs, den Mangel an Nahrung und Ressourcen sowie innenpolitischen Unruhen. Auf dem Höhepunkt des Ausbruchs berichteten regionale und nationale Zeitungen gleichermaßen vor allem über die Zahl der Toten und / oder Infizierten. Einige nationale Zeitungen berichteten über die monatlichen Todesopfer. Hin und wieder erschien ein Artikel von eher allgemeiner Natur oder über Maßnahmen, die ergriffen werden könnten, um eine Infektion zu verhindern.

Die nördlichen Provinzen hatten eine relativ hohe Zahl von Todesfällen zu beklagen: bis Ende Oktober überschritt die Zahl der Todesopfer durch Influenza z.B. in Wildervank bereits die Grenze 40 pro 1.000 Einwohnern. In Oude Pekela war der Höhepunkt der Mortalität am 8. November erreicht. In der Woche danach starben noch 25 Menschen im Laufe von ein paar Tagen, in mehreren Familien starb mehr als ein Familienmitglied. In Hoogkerk, westlich von Groningen, gab es neben der Spanischen Grippe mehrere Epidemien zugleich: Masern, Keuchhusten, Pocken. In Ost-Groningen starben jeden Tag viele Menschen, darunter viele, junge kräftige Leute‘ (Abb. 2).¹⁰

⁹ *Nieuwsblad van het Noorden*, 16.7.1918.

¹⁰ *Het Centrum*, 30.10.1918.

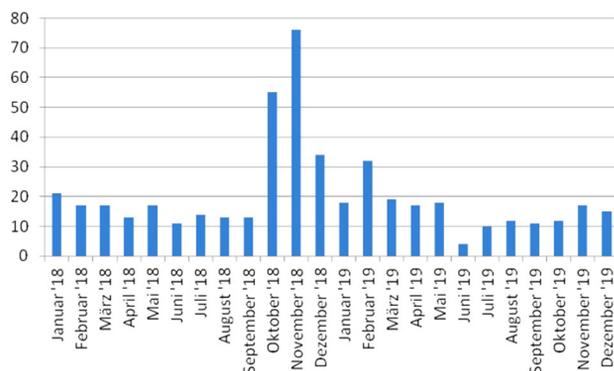


Abb. 2. Zahl der Todesfälle pro Monat für die Gemeinde Veendam zwischen Januar 1918 und Dezember 1919. Eine klare Spitze sieht man im Oktober, November und Dezember 1918.¹¹

Tödliche Epidemien waren kein unbekanntes Phänomen in diese Zeitspanne. Identifikation mit den Opfern, dem Status einer Person, deren Alter und Geschlecht und der Todesursache sind wichtige Faktoren bei der Entscheidung, ob Todesfälle in die Nachrichten aufgenommen wurden. Kinder und Mütter wurden im Allgemeinen als ‚ideale‘ Opfer angesehen, während erwachsene Männer in der Regel nicht als für das Mitgefühl würdig betrachtet wurden, weil man sie nicht so ‚hilflos und unschuldig‘ fand. Paradoxiere Weise wurde dann aber gerade diese Gruppe während der Grippewelle im Jahr 1918 ‚mitgefühlwürdig‘, als eine große Zahl von jungen Männern (und auch Frauen) der Grippe erlag.

Nur die extreme Einzelfällen kamen in die Zeitungen. Am 26. Oktober erschien z.B. die Nachricht in verschiedenen regionalen und nationalen Zeitungen, dass der Landarbeiter Hittjo Burema, wohnhaft an der Beneden Oosterdiep in Veendam, drei seiner Töchter verlor, die alle nicht einmal acht Jahren alt wurden. Sie starben an den Folgen der Spanischen Grippe. Es ist wichtig festzustellen, dass dies sicherlich kein Einzelfall war; denn im ganzen Land verloren Tausende von Familien zwei oder mehr Kinder und / oder ein Elternteil.

Die Grippe und der Alltag

Die lokalen Behörden unternahmten verschiedene Aktionen, um die weitere Ausbreitung zu verhindern. In den meisten Orten in den nördlichen Provinzen wurden Schulen geschlossen und die Kinder und Schüler nach Hause geschickt. In der Stadt Groningen wurden die Schulen zwar nicht offiziell geschlossen, aber einige von ihnen de facto. Obwohl eine große Zahl von Lehrern und Schülern erkrankt war, beschlossen am 23. Oktober 1918 die lokalen Behörden den

¹¹ Die Zahlen basieren auf den Sterbebüchern der Gemeinde Veendam: Regionaal Historisch Centrum Groninger Archieven, Nr. VEER1918OV: Overlijdensregister 1918; Regionaal Historisch Centrum Groninger Archieven, Nr.VEER1919OV: Overlijdensregister 1919.

Unterricht weiterhin so lange wie möglich fortzusetzen und bei Bedarf Klassen zu kombinieren. Die Behörden wollten zwei Mal pro Woche Informationen erhalten über die Anzahl der abwesenden Kinder und Lehrer der Gemeinschaftsschulen.¹²

Die Veendamer Behörden beschlossen, alle Schulen zu schließen, da eine Reihe von jungen Menschen an der Influenza verstorben war. An mehreren Stellen wurden Jahrmärkte abgesagt oder fanden ohne Messe oder Musik statt. Wenn die Umstände es erlaubten, nutzten die Gesunden die sich bietenden Gelegenheiten zum Ausgehen und Entspannen auch aus; sie lebten so normal wie möglich weiter. Wenn z.B. eine lokale Tageszeitung bekannt gab, dass das Kino in der Kerklaan in Veendam, das seit einiger Zeit wegen der Spanischen Grippe geschlossen hatte, seine Pforten wieder öffnete und den beliebten Film „Es werde Licht“ spielte, erwartete man auch ein ausverkauftes Haus.¹³

Ärzte und die Grippe

Allgemeinmediziner spielten eine unerlässliche Rolle während der Grippewelle im Jahr 1918. Sie experimentierten mit Heilmitteln für die Krankheit und teilten ihre persönlichen Erfahrungen und Daten miteinander. Doch weil es keine Aussicht auf Heilung gab und die Ärzte sich nicht auf einen einheitlichen Behandlungsweg einigen konnten, konnten einige Ärzte durch Anpreisung ihrer Wundermittel von den Umständen finanziell profitieren.¹⁴ Lokale Zeitungen waren voll von Anzeigen für alle möglichen Pulver und Getränke. Um die Jahrhundertwende war die öffentliche Gesundheit nach wie vor die Domäne der lokalen Regierungen, sodass das Parlament außer einigen allgemeinen Aussagen zur Eindämmung der Krankheit kaum auf die überaus ansteckende Krankheit reagiert.

Schließlich wurden die Brotrationen erhöht, weil die Ärzte erfolgreich argumentiert hatten, dass einer der Hauptgründe für die hohe Anfälligkeit gegenüber dem Virus Unterernährung – ein echtes Problem in den letzten beiden Kriegsjahren – war.¹⁵

Der Mangel an medizinischem Personal war jedoch das dringendste Problem, da viele total überlastet waren oder selbst erkrankten bzw. an der Grippe starben.

Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands am 11. November war die Regierung mit einem weiteren drängenden Problem konfrontiert worden: die Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Deutschland und Flüchtlinge, die unterwegs nach Hause durch die Niederlande zogen. Mindestens 100.000 Menschen wurden erwartet, was leistungsstarke Vorsorgemaßnahmen dringend notwendig machte,

¹² Regionaal Historisch Centrum Groninger Archieven, Gemeentebestuur van Groningen (4), 1916-1945, Inv. 11768, 24.10.1918.

¹³ *Nieuwe Veendam Courant*, 20.11.1918.

¹⁴ R.A. de Melker, De huisarts en de Spaansche griep 1918-1920, in: *Huisarts en Wetenschap* 48, 2005, S. 684-689, hier 686.

¹⁵ *Algemeen Handelsblad*, 6.11.1918.

um die Flüchtlinge und die niederländischen Bürger vor einer weiteren Eskalation des Ausbruchs der Spanischen Grippe zu schützen. Behörden forderten alle verfügbaren Pflegekräfte auf, sich in örtlichen Krankenhäusern zu melden und sich um die Kranken zu kümmern.¹⁶

Kreative Lösungen waren nötig, um diese kurzfristigen Probleme zu lösen. In Veendam ergriff eine lokale Organisation die Initiative, um die Mängel in der medizinischen Versorgung aufzufangen. Am 6. November schreibt *Het Volk*, dass der „Bestuurdersbond voor Veendam en Omstreken“ (ein sozialistischer Gewerkschaftsbund) nicht-behinderte Frauen aufgefordert habe, die Pflege der bedürftigen Familien in Veendam oder Wildervank gegen eine Gebühr zu übernehmen.¹⁷

Die Spanische Grippe und Todesanzeigen¹⁸

Schon immer gab es Unterschiede in der Art, Todesfälle bekannt zu geben: Die Formulierung der Trauer, die fast rituellen Sätze, die die Gefühle von Verlust ausdrücken. Für diesen Artikel haben wir Todesanzeigen von Leuten, die auf dem Friedhof der niederländisch-reformierten Kirche in Veendam im Zeitraum von September 1918 bis März 1919 begraben wurden, aus zwei verschiedenen Zeitungen gesammelt.

Ein wichtiges Merkmal, das in vielen Anzeigen auftaucht, ist die in mehreren Varianten auftauchende Formulierung „nach kurzer Krankheit“, die eindeutig den aggressiven und tödlichen Verlauf der Grippe beschreibt, während dem eine Person innerhalb von ein paar Tagen oder sogar nur Stunden von vollkommen gesund zu todkrank wurde. Manchmal sind die Tage, die der Verstorbene krank gewesen war, erwähnt.

In mehr als einem Viertel der Todesanzeigen der Grippe-Opfer in Veendam gab es eine Einladung, der Beerdigung beizuwohnen oder der Familie Beileid zu bekunden. In der Regel wurden erwartet, dass die Menschen am Tage der Beerdigung zum Trauerhaus kamen. Vereinzelt wurden Trauernden auch in eine Gastwirtschaft oder in ein Hotel eingeladen. Als z.B. der Landarbeiter Otto de Boer starb, lud seine Witwe über die Traueranzeige im *Nieuwsblad van het Noorden* die Menschen am 24. Oktober ins Hotel *De Leeuw* in Borgercompagnie ein, um dort ihr Beileid auszudrücken.

Trotz der Tatsache, dass die Spanische Grippe eine ernsthafte Belastung für das tägliche öffentliche Leben in den nördlichen Niederlanden dargestellt hat, ist es aus der Untersuchung der Todesanzeigen aus Bereich Veendam klar, dass Beerdigungen und die damit verbundenen Beileidsbekundungen ein gesellschaftliches Ereignis blieben und auch im November 1918 eine wichtige

¹⁶ *Nieuwe Rotterdamse Courant*, 11.11.1918.

¹⁷ *Het Volk*, 6.11.1918.

¹⁸ Für eine ausführliche Diskussion über Traueranzeigen und Spanische Grippe vgl. die bald erscheinende umfassende Studie der drei Autoren zur Spanischen Grippe und den Bestattungssitten.

Rolle spielten im öffentlichen Leben. Gleichwohl erzählen die Todesanzeigen der Grippe-Opfer auch Geschichten von Familientragödien, wenn sie etwa auf frühere Todesfälle in der Familie verweisen. Am 18. November hat der Vater einer Neeltje Schoesters angekündigt, dass er nach der Bestattung seiner Frau und ihre Mutter am 11. November nun auch seine Tochter im Alter von nur 6 Jahren verloren habe.¹⁹ Eine solche Geschichte muss für viele andere Familien sehr vertraut gewesen sein.

Die Spanische Grippe und der Friedhof in Veendam

Friedhöfe haben eine wichtige Rolle in der Gesellschaft gespielt, da sie stets auch als ein Spiegelbild der Gesellschaft selbst funktioniert haben. Um zu verstehen, wie die demographische Entwicklung in der Gesellschaft – dazu zählen auch die Epidemien – sich auf Friedhöfen widerspiegeln, müssen wir zunächst verstehen, welche Prozess dabei ablaufen. Während der Epidemie von 1918-1919 wurden zwei Abschnitte des Friedhofs in Veendam für Bestattungen verwendet: der A1-Abschnitt mit temporären Gräber (gelten als Gräber der zweiten Klasse)²⁰ und der B-Abschnitt mit Gräbern zur Nutzung auf unbestimmte Zeit. Die Gräber im A1-Abschnitt wurden für einen Zeitraum von ca. 20-25 Jahren angemietet,²¹ während die Gräber des B-Abschnitts für ca. 25 Gulden im Jahre 1840 bei einer Auktion zu erstehen waren, als der neue Abschnitt auf den Friedhof hinzugefügt wurde.²² Nach dieser Auktion wurden nicht alle Gräber verkauft und deshalb konnten nach wie vor Gräber für aktuelle Todesfälle angekauft werden. Gräber konnten aber auch vertraulich und anonym gekauft werden.²³

Auf der Basis der Sterberegister der Stadt Veendam kann man einen klaren Höhepunkt der Sterblichkeit während der Monate Oktober, November und Dezember 1918 ausmachen.²⁴ Während dieser Zeit würden wir erwarten, dass die Auswirkungen sichtbar werden z.B. durch die räumliche Bündelung von Grippe-Opfer oder durch eine Anhäufung des Ankaufs temporärer Grabrechte. Obwohl viele Menschen an der Grippe oder an grippeartigen Symptome starben, kann man nicht davon ausgehen, dass jeder Todesfall in dieser Zeitspanne durch die Grippe verursacht wurde. Um festzustellen, welche Menschen an der Grippe starben, wurde eine Bestandsaufnahme der Todesursachen gemacht. Nur die Menschen, die direkt durch die Grippe („Spanische Grippe“ in den Registern), an einer mit starken Bezug zur Grippe stehenden Symptomatik (Pneumonie catarrhalis oder crouposa) oder an möglichen Querverbindungen zur Grippe (pulmonale

¹⁹ *Nieuwe Veendammer Courant*, 19.11.1918.

²⁰ Jan J. Hoetjer, *Genealogie Hoetjer Veendam*, Groningen 1981, S. 72.

²¹ Diese Annahme basiert auf den Grabregistern der niederländisch-reformierten Kirche von Veendam.

²² Hoetjer 1981, S. 72

²³ Für eine umfassende Diskussion über die Grabrechte des Friedhofs von Veendam sei erneut auf die bald erscheinende Studie der drei Autoren zur Spanischen Grippe und den Bestattungssitten verwiesen.

²⁴ Regionaal Historisch Centrum Groninger Archieven, Nr. VEER1918OV: Overlijdensregister 1918.

Beschwerden, allgemeine Grippe-Symptome) verstarben, wurden für die Analyse verwendet (Abb. 3).

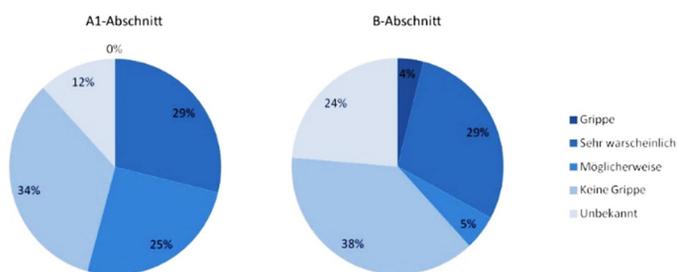


Abb. 3. Todesursachen nach Abschnitt unterteilt in verschiedene Kategorien der Wahrscheinlichkeiten von Todesursachen der Grippe.

Im A1-Abschnitt starben in der Zeit von September 1918 bis März 1919 29 Prozent der Toten an Ursachen, die eine starke Verbindung zur Grippe hatten. 25 Prozent starben an Ursachen mit einem möglichen Zusammenhang zur Grippe. Die Gräber der Grippe-Opfer zeigen eine Clustering, denn Grippe-Opfer wurden nebeneinander begraben. Der B-Abschnitt zeigte etwas niedrigeren Raten an mit der Grippe verbundenen Todesfälle:

Vier Prozent starben an der Grippe selbst, 29 Prozent starben wahrscheinlich an der Grippe und 5 Prozent starben möglicherweise an der Grippe. Die Gräber der Grippe-Opfer im B-Abschnitt zeigen eine deutlich geringere räumliche Ballung, da nur gelegentlich zwei Grippe-Opfer nebeneinander begraben wurden (Abb. 4-5).

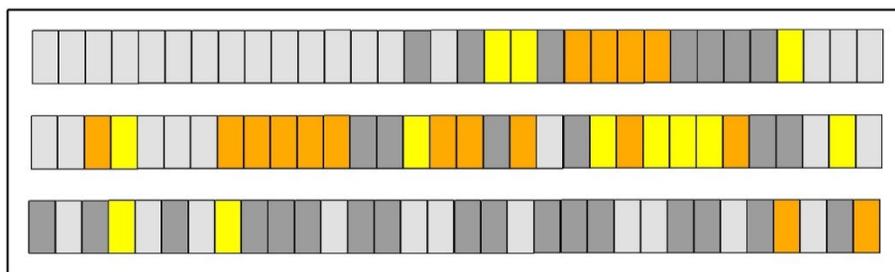


Abb. 4. Rekonstruktion der Lage der Gräber des A1-Schnitts. Dunkelgrau: Todesfälle im Zeitraum September 1918 bis März 1919. Orange: Todesfälle aufgrund der Spanischen Grippe (sehr wahrscheinliche Ursache). Gelb: Todesfälle aufgrund der Spanischen Grippe (mögliche Ursache).

Obwohl die Ergebnisse scheinbar zeigen, dass die Spanische Grippe Auswirkungen hatte auf einige Abschnitte des Friedhofs, wurden diese Unterschiede zwischen dem A1-Abschnitt und B-Abschnitt eher durch

Unterschiede in den Grabrechten verursacht. Auf dem A1-Abschnitt erhielten die Menschen das nächste verfügbare Grab in der Reihe. Da viele Familien mehrere Grippetote innerhalb kurzer Zeit zu beklagen hatten, mieteten sie Gräber in der Nähe voneinander.

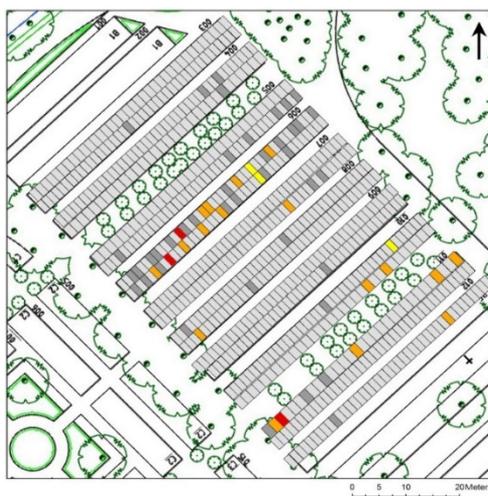


Abb. 5. Rekonstruktion der Lage der Gräber des B-Teils. Grau: Todesfälle im Zeitraum September 1918 bis März 1919.

Rot: Grippe-Opfer. Orange: Todesfälle aufgrund der Spanischen Grippe (sehr wahrscheinliche Ursache).

Gelb: Todesfälle aufgrund der Spanischen Grippe (mögliche Ursache). Basiert auf der Karte des Friedhofs von Erwin Hofman

(mit freundlicher Genehmigung von (www.kerkhofveendam.nl)).

Die Familien, die ihre Toten im B-Abschnitt begruben, hatten teilweise die Nutzungsrechte für das Grab so viel früher gekauft. Wenn nun ein Familienmitglied gestorben war, wurden in der Regel mehrere Gräber gekauft, um sicherzustellen, dass andere Familienmitglieder in der Nähe begraben werden konnten, auch wenn keine Todesfälle in naher Zukunft zu erwarten waren. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass die Gräber der Grippe-Opfer isoliert zwischen den Gräbern von denjenigen lagen, die an anderen Ursachen oder in anderen Zeiträumen verstarben.

Die Unterschiede der Prozentsätze der Grippe-Opfer zwischen den beiden Abschnitten ist ein bemerkenswertes und unerwartetes Ergebnis, weil im Allgemeinen angenommen wird, dass die Spanische Grippe alle Klassen der Gesellschaft gleichmäßig hart traf. Wegen der niedrigeren Preise auf dem A1-Abschnitt nutzten wahrscheinlich mehr Menschen mit einem niedrigen sozialen Status diesen Abschnitt. Menschen, die besser gestellt waren, kauften wahrscheinlich ein Grab. Ein höherer sozialer Status würde zu einem besseren Einkommen führen, was durch bessere hygienischere Lebensbedingungen und Zugang zu gesünderen Lebensmitteln eine bessere Gesundheit bedingen würde. Um zu sehen, ob die Unterschiede in den Prozentsätzen der Grippe-Opfer möglicherweise zurückzuführen sind Unterschiede im sozialen Status, wurde der

soziale Status des Verstorbenen aufgelistet anhand des Berufs.²⁵ Der soziale Status wurde wiederum für alle Menschen, die direkt oder indirekt aufgrund der Epidemie gestorben waren, festgestellt (Abb. 6).

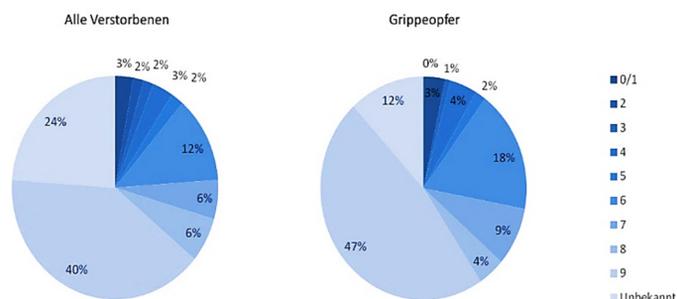


Abb. 6. Alle aus der Zeit von September 1918 bis März 1919 Verstorbenen unterteilt nach dem HISCO-Schema (links) und nach von Influenza oder Grippe bedingten Ursachen.

Wenn wir die Gesamtzahl der verstorbenen Menschen mit der Zahl derer vergleichen, die an grippebedingten Ursachen gestorben sind, würden wir erwarten, dass –wenn es keine Abhängigkeiten zum Beruf und damit zum sozialen Status gäbe – alle Prozentangaben gleich bleiben würden: wenn z.B. 40 Prozent aller Toten in die neunte Klasse gehören würden, würden auch 40 Prozent der Grippe-Opfer zu dieser Klasse gehören. Wie bereits auf der Grundlage der Differenzen zwischen den A1- und B-Abschnitten erwartet wurde, starben relativ mehr Menschen aus der neunten Klasse in Folge der Grippe oder an Grippe-Symptome. Die sechste Klasse zeichnet sich dadurch aus, dass der Anteil der Todesfälle als Folge der Grippe relativ hoch ist.²⁶ Dies könnte wiederum erklärt werden durch die Zurechnung von Landwirten und Landarbeiter zur sechsten Klasse. Die Gruppe der Menschen, die nicht zu einer sozialen Klasse zugerechnet werden konnten, ist in der Gruppe der Grippe-Opfer kleiner als in der Gesamtgruppe. Diese Differenz wird durch die Tatsache erklärt, dass vor allem ältere Menschen nicht zu einer Klasse zugeordnet werden, da es keine verlässlichen Daten über deren Beruf gibt. Ältere Menschen starben an Krankheiten, die mit dem Alter verbunden sind, sodass es weniger wahrscheinlich war, dass sie der Spanische Grippe zum Opfer fielen.

Schlussfolgerungen

Obwohl die Spanische Grippe zu einem deutlichen Anstieg der Zahl der Todesfälle in den Monaten Oktober, November und Dezember 1918 führte und damit auch die Zahl der Bestattungen auf dem Friedhof der niederländisch-

²⁵ Das HISCO-Schema wird verwendet um Berufe in soziale Klassen zu unterteilen

²⁶ Von Bauern und Landarbeiter wird angenommen, dass sie der sechsten Klasse angehören. Im Fall von Veendam könnte dies anders sein, da die Landwirte Grundbesitzer waren und die Landarbeiter eher Tagelöhner, die der neunten Klasse zugehörten.

reformierten Kirche in Veendam wuchs, ist es schwierig, klare Auswirkungen der Grippe auf der Grabanlage wiederzufinden. Die Unterschiede zwischen den Abschnitten A1 und B sind mehr das Ergebnis von unterschiedlichen Arten des Graberwerbs, als eine räumliche Ballung in einem Abschnitt wegen des plötzlichen Anstiegs der Mortalität. Die Komplexität der Beschaffung von Gräbern – privater Weiterverkauf und Wiederbestattung von Familiengrabstätten – zeigt, dass die Beerdigung nicht immer ein einmaliges Ereignis war. Aspekte wie die Sichtbarkeit der Gräber, der Status des Abschnitts, in dem die Menschen begraben wurden und die Vereinigung der Familienmitglieder waren wichtige Faktoren auf der Grabanlage.

Unerwartet wurde ein weiterer Unterschied zwischen Abschnitten A1 und B sichtbar: ein relativ größerer Teil der Bevölkerung, der auf dem A1-Abschnitt begraben worden war, starb an der Spanischen Grippe oder an Grippe-Symptome. Dies wirft die Frage auf, ob die Epidemie die gesamte Bevölkerung gleich hart getroffen hat. Die unterschiedlichen Kosten für eine Grabstätte in den Abschnitten A1 und B suggerieren, dass die unteren Klassen, die ihre Toten eben auf dem A1-Abschnitt begraben hatten, möglicherweise öfter der Spanischen Grippe erlagen. Dies wird – unter einigen Vorbehalten – durch unsere Analyse des sozialen Status der Grippe-Opfer bestätigt.

Soziale Ungleichheit im Angesicht des Todes erscheint nicht überraschend. Obwohl die Spanische Grippe alle Schichten der Gesellschaft infiziert hat – vom Spanischen Königshaus bis hin zu einem normalen Tagelöhner – variierten die Auswirkungen der Infektion innerhalb der gesellschaftlichen Klassen. In den Niederlanden war die Sterblichkeit am höchsten in relativ armen ländlichen Gebieten und am niedrigsten in größeren Städten.

Die Grippe hatte einen tiefen, aber nur temporären, Einfluss auf das tägliche Leben, da große Teile der Bevölkerung schwer erkrankten und das öffentliche Leben so behindert wurde. Noch wichtiger ist die Art und Weise, wie der Ausbruch der Influenza im Jahr 1918 die Familien beeinflusste, die ein oder mehrere Familienmitglieder verloren hatten. Einen fortwährenden Beweis dieser sehr persönlichen Tragödien findet man in den Todesanzeigen in den Zeitungen und auf den Friedhöfen in den ganzen Niederlanden.

Samenvatting

De Spaanse griep maakte in de periode 1918-1920 veel slachtoffers. Voornamelijk in de maanden september, oktober en november van 1918 stierven veel mensen in Noord-Nederland. De gevolgen van deze pandemie waren op uiteenlopende terreinen groot. Dit artikel onderzoekt de effecten die de Spaanse griep had op de manier waarop mensen omgingen met de dood, hoe zij rouwden en hoe zij hun doden begroeven. Met name de effecten van de Spaanse griep in de plaats Veendam staan centraal. Uit krantenartikelen uit deze periode blijkt dat die effecten in het openbare leven duidelijk merkbaar werden, hoewel slechts van

tijdelijke aard. Uit rouwadvertenties blijkt hoe het verlies aan levens in de privésfeer werd ervaren. Uit een ruimtelijke analyse van het kerkhof in Veendam komt naar voren dat de stijging van het aantal sterfgevallen in korte tijd nauwelijks sporen heeft nagelaten in het grafbestel.

